

Das Zwischenspiel

Von Fray

Kapitel 162.5: Bedröppelte Gesichter Teil 2

Zweiter Teil, schließt direkt an "Kapitel 162.5: Bedröppelte Gesichter Teil 1" und an.

Kapitel 162.5: Bedröppelte Gesichter Teil 2

Kyoko wartete geduldig auf einem Parkplatz, den sie und Ren Tsuruga als Treffpunkt vor wenigen Minuten am Telefon ausgemacht hatten. Viele Autos waren dort geparkt und immer lief irgendwer auf dem Platz herum, denn gegenüber befand sich ein bekanntes Familienrestaurant, welches besonders zur frühen Abendszeit viel besucht zu sein schien. Während sie an diesem etwas kühlen, aber doch recht milden Frühlingsabend dort wartete, dachte das braunhaarige Mädchen nach.

Wo Tsuruga-san sie wohl hinfahren würde? Er hatte nichts davon verlauten lassen, weder im direkten Gespräch am Drehort, noch vorhin am Telefon. Würde er sie Nachhause fahren oder zum Hotel, wo Cain und Setsuka Heel nächtigten und sie würden weiter zusammen schauspielern?

Bei diesem Gedanken umfing Kyoko eine wohlige Wärme. Ihr Herz klopfte etwas schneller und eine leichte Röte zeichnete sich auf ihren Wangen ab.

Es machte ihr einfach unheimlich Spaß, an Tsuruga-sans Seite zu spielen. Sie konnte es immer kaum erwarten, wie er auf ihre Aktionen reagieren würde. Sie wollte unbedingt mehr von Cain Heel sehen und seine Schwester spielen. Obwohl sie während der gemeinsamen Zeit der Heel-Geschwister ein paar Fehler gemacht und nicht Setsukas Charakter entsprechend reagiert hatte, hatte Tsuruga-san es immer durchgehen lassen und ihr eine weitere Chance gegeben. ... Apropos Fehler! Momentchen mal! Sie hatte gerade völlig vergessen, dass sie heute einen viel größeren Fehler gemacht hatte! Viel zu groß! Tsuruga-san hatte doch gesagt, dass er wegen dem Vorfall mit ihr reden wollte! Was ist, wenn er die Zusammenarbeit aufgrund ihres dummen Fehlers nun beenden wollte, weil sie eine zu große Gefahr darstellte, Tsuruga-sans geheime Rolle auffliegen zu lassen? Schließlich hatte sie sich Yashiro-san gegenüber schon verplappert und dann auch noch dieser Vorfall vom Nachmittag, bei dem sie vor den Augen von Regisseur Ogata die Setsu gespielt hatte? Tsuruga-san hatte ihr vorhin zwar versichert, dass alles okay sei, aber vielleicht dachte er, soetwas könnte Kyoko nochmal passieren?

Ren Tsuruga bog auf dem Parkplatz gegenüber des Familienrestaurants ein. Sofort entdeckte er Kyoko und fuhr vorsichtig in ihre Richtung, denn viele Menschen liefen auf dem Platz herum. Genau deswegen hatte er diesen Ort als Treffpunkt ausgewählt. So konnte er sicher gehen, dass Kyoko nicht irgendwo auf ihn wartete, wo sie völlig

allein im Dunkeln war.

Als er neben ihr hielt, ließ er den Motor an, beugte sich zur Beifahrertür und öffnete diese für Kyoko, damit sie einsteigen konnte. Das junge Mädchen setzte sich und schnallte sich ordnungsgemäß an. Sie legte ihre beiden Hände auf ihre Tasche, die auf ihrem Schoß lag, nebeneinander und ballte sie zu Fäusten. Nun saß sie völlig steif da und schaute mit einem verzerrten Gesicht, das auf alles gefasst war, stur geradeaus.

Ren ahnte nichts Gutes. Wartete Kyoko etwa darauf, dass er mit ihr schimpfte? Selbst wenn sie ihre Arbeit heute nicht zufriedenstellend beendet hatte, wovon er eigentlich nicht ausging, würde er sie nicht zur Schnecke machen. Aber anscheinend hatte dieses Mädchen immernoch einen komplett falschen Eindruck von ihm.

Er seufzte und fuhr los. „Mogami-san“, begann er mit sanfter Stimme, „ist alles in Ordnung? Hast du die heutigen Dreharbeiten zu *Box R* beenden können?“

Sie schaute ihn nicht an, während sie sprach: „Ja. Habe alle geplanten Szenen für den heutigen Tag zur Zufriedenheit des Regisseurs beenden können. Habe mich nach Drehschluss bei allen nochmal persönlich entschuldigt.“ Es hörte sich an, als würde eine Soldatin ihrem Vorgesetzten Bericht erstatten. Kyoko blieb bei ihrer steifen Haltung.

Ren verstand nicht, was dann das Problem war. Wenn sie ihre Arbeit doch noch zufriedenstellend hatte beenden können, dann brauchte Kyoko eigentlich nicht zu befürchten, dass er verärgert sein könnte. Warum also verhielt sie sich so? Dachte sie etwa immernoch, er könnte wegen dem Vorfall vom Nachmittag wütend sein? Aber er hatte ihr doch gesagt, das alles okay ist.

Der in Gedanken versunkene Schauspieler erinnerte sich daran, was passiert war, nachdem Kyoko gegangen und ihn und Regisseur Ogata stehen gelassen hatte.

„Tsuruga-san? Was... äh... Wissen Sie, was das gerade zu bedeuten hatte?“, fragte Ogata. Er und Ren standen nun schon seit über einer Minute schweigend da, nachdem Kyoko gegangen war.

Ogata schaute zu Ren und blinzelte ihn dabei verwirrt an. „Ähm... Tsuruga-san? Ist alles in Ordnung?“

Ren zuckte innerlich und äußerlich. Erst jetzt realisierte er, was geschehen war. Seine Gesichtszüge mussten ihm völlig entglitten sein. Er konnte sich gut vorstellen, wie verdaddert er gerade aussehen musste.

Der Schauspieler riss sich zusammen, stellte sich aufrecht hin und brachte sein Gesicht wieder unter Kontrolle. Mit einem leichten Lächeln antwortete er dem Regisseur: „Ja, es ist alles okay. Ich war nur gerade etwas verwirrt.“ Als wenn er seine Worte damit unterstreichen wollte, fasste Ren sich mit einer Hand an die Stirn und fuhr damit langsam durch sein dunkelbraunes Haar.

„Also wissen Sie auch nicht, warum Kyoko-san sich so komisch verhalten hat?“

Er wusste es wirklich nicht genau. Ren war sich zwar sicher, dass es sich vorhin um Setsu gehandelt hatte, denn schließlich hatte Kyoko ihn „Bruder“ genannt und ihm Unterwäsche gezeigt. Das würde die richtige Kyoko mit hundertprozentiger Wahrscheinlichkeit niemals tun.

Bei dem Gedanken daran, was sie ihm in der Tüte präsentiert hatte, erötete er.

Bestimmt trug Kyoko nicht solche verruchten Tangas, dafür war sie einfach nicht der Typ, das wusste er. Setsu hingegen schon.

Er seufzte und konnte sein Begehren und seine Gedanken daran, Kyoko einmal in solch Unterwäsche zu sehen, nicht aufhalten.

Ren Tsurugas sehnlicher Wunsch wurde abrupt von Ogata unterbrochen. „Tsuruga-san?“ Verdammt! Woran zum Teufel dachte er hier gerade? Er sollte sich von seinen dummen

Fantasien gefälligst nicht überrumpeln lassen! Vergessen, vertreiben wollte er sie. Besser war es, sich damit zu beschäftigen, was er Regisseur Ogata nun sagen sollte!

„Mogami-san bekam vor einigen Tagen ein neues Rollenangebot und bat mich, mit ihr dafür zu üben. Ich vermute, dass sie plötzlich von dieser Rolle eingenommen wurde und unbeabsichtigt so agierte.“ Ren konnte sich Kyokos Verhalten in diesem Moment nicht anders erklären.

Ogata reichte diese Erklärung. Als wollte er Rens Worte fortführen, fügte der Regisseur hinzu: „Ich habe es schon mit eigenen Augen gesehen, dass Schauspieler nur wegen eines bestimmten Wortes, einem Gegenstand oder einer Person plötzlich aus ihrer eigenen Haut gefahren sind und ihre Rolle sie übermannt hat. Mir wurde mal erzählt, dass dieses Phänomen vor allem dann auftreten soll, wenn Schauspieler sich besonders wohl in ihrer Rolle fühlen, viel mit ihr gemeinsam haben und sich sehr gut mit ihr identifizieren können.“

Damit war die Sache gegessen. Regisseur Ogata war kein Mensch, der Erklärungen von anderen hinterfragte oder überhaupt unliebsame Fragen stellte. Für diesen Charakterzug Ogatas war Ren unglaublich dankbar.

Während er das Auto durch die lichtdurchflutete Nacht Tokios lenkte, erzählte der Schauspieler, wie er Kyokos Verhalten gegenüber Ogata erklärt hatte. „Du musst dir also keine Sorgen machen, Mogami-san. Ich habe das mit Regisseur Ogata geklärt“, beendete er seinen Bericht.

Das braunhaarige Mädchen hatte ihm in ihrer steifen Haltung aufmerksam zugehört. Plötzlich sagte sie: „Sie möchten nicht mehr, dass ich an Ihrer Seite Setsuka Heel spiele, oder?“ Es klang mehr wie eine Feststellung als eine Frage.

Ren fuhr erschrocken mit seinem Kopf herum und schaute Kyoko überrascht an. Diese blickte ihn mit gekräuselter Stirn und tief traurigen Augen an.

Er wusste nicht, was er darauf erwidern sollte. Schließlich konnte er nicht einfach rausplatzen, dass dem nicht so war, auch wenn er es am Liebsten getan und ihr gesagt hätte, dass sie falsch lag, damit sie ihn nicht mehr mit diesen traurigen Augen ansah. Aber genau deswegen wollte er ja mit Kyoko reden, um ihr mitzuteilen, dass er sie nicht als Schutz brauchte und ihre Rolle an seiner Seite somit beendet war. Doch auch das konnte er ihr jetzt nicht ins Gesicht sagen, denn es wäre mit Sicherheit wie ein Peitschenhieb für Kyoko, der ihre tiefe Wunde nur noch vergrößern würde. Eine Wunde, die entstanden war, weil sie glaubte, dass sie einen zu großen Fehler begangen hatte, den sie nicht wieder gut machen konnte. Ja, Ren war sich sicher, dass Kyoko das glaubte.

Er ließ sie in ihrem Glauben und wandte seinen Blick wieder der Straße zu.

Es war ihm lieber, dass sie dachte, er wollte sie nicht mehr an seiner Seite haben, weil sie unachtsam beinahe seine geheime Schauspielrolle hat auffliegen lassen. Es war ihm lieber, dass sie dachte, sie sei eine zu große Gefahr für die Geheimhaltung. Es war ihm lieber, dass sie dachte, es sei ihre eigene Schuld, dass sie nicht mehr die Setsuka Heel spielen durfte. Das alles war ihm lieber, als ihr die Wahrheit zu sagen.

Dass sie ihn beim gemeinsamen Schauspiel so sehr ablenkte, sodass er alles andere vergaß, sogar seine Vergangenheit, obwohl er sich geschworen hatt es nie zu vergessen, konnte er ihr nicht sagen. Er konnte, wollte und durfte ihr die wahre Geschichte nicht erzählen.

Und er hasste sich dafür. Er hasste sich so sehr, weil er ihr wegen dieser Lüge unglaublichen Schmerz zufügte. Niemals würde er sich das verzeihen.

Keiner der beiden sagte während der Fahrt etwas. Es herrschte Schweigen. Ein Schweigen wie auf einer Beerdigung. Ren Tsuruga, der die Wahrheit und Kyoko

Mogami, die ihre Rolle der Setsuka Heel beerdigte.

In dieser bedrückenden Atmosphäre fuhr Ren Kyoko nach Hause. Bis auf die kurzen Abschiedsworte, bevor Kyoko aus dem Auto stieg, gab das Schweigen seine Herrschaft nicht auf.

Ende „Kapitel 162.5: Bedröppelte Gesichter“